

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 85 (1998)
Heft: 9: Stadt-Objekt : Kultur- und Kongresszentrum Luzern = Centre de culture et de congres de Lucerne = The Lucerne Culture and Congress Centre

Artikel: Gebauter Videoclip : UFA-Kinozentrum, Dresden, 1993 - 1998 :
Architekten : Coop Himmelb(l)au : Wolf D. Prix, Helmut Swiczinsky + Partner, Wien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

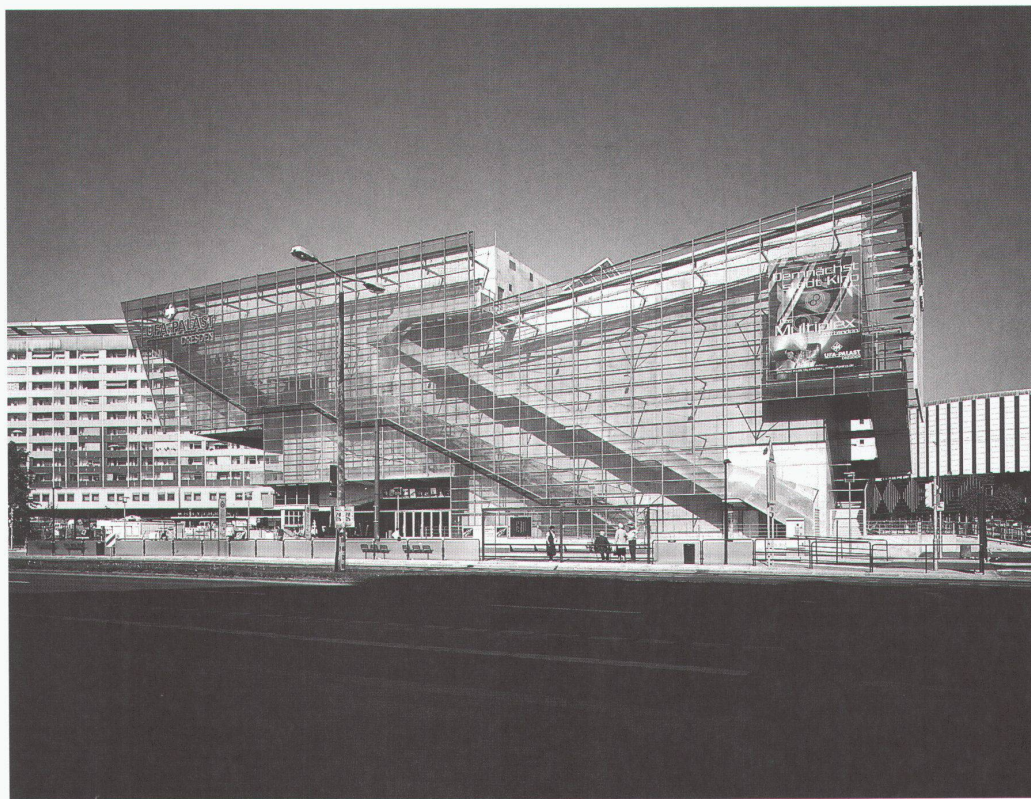
Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebauter Videoclip

UFA-Kinozentrum, Dresden, 1993–1998

Architekten: Coop Himmelb(l)au:
 Wolf D. Prix, Helmut Swiczinsky + Partner, Wien
 Tom Wiscombe (Projekt), Verena Perius
 (Projektleitung), Gerhard Rieder (Bauleitung)
 Mitarbeit: Andreas Mieling, Florian
 Pfeifer, Andreas Schaller, Alexander Seitlinger,
 Andreas Westhausser, Susanne Zottl



Ansicht von der
 St. Petersburgerstrasse

Baumassenplan

Baukörperprofil

Wegführung

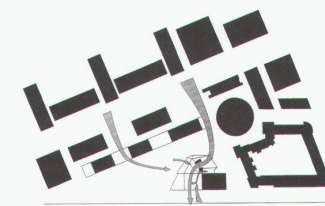
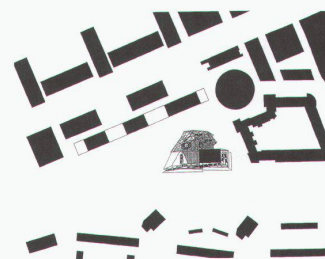
Eine leichte Hülle um einen harten Betonkern ist das bauliche Konzept dieses Kinozentrums. Die szenografische Abfolge und Überlagerung unterschiedlichster Raumperspektiven persifliert die Bilderwelt der Videoclips.

Das neue UFA-Kinozentrum steht auf einem Zwickel zwischen der St. Petersburgerstrasse und der Pragerstrasse mit ihren für die ehemalige DDR typischen Bauten. Schräg gegenüber befindet sich noch das eigenwillige UFA-Rundkino aus den 70er-Jahren. Indem der Neubau eine Verbindung zwischen dem Pragerplatz und der St. Petersburgerstrasse herstellt, wird er Teil des öffentlichen Raumes.

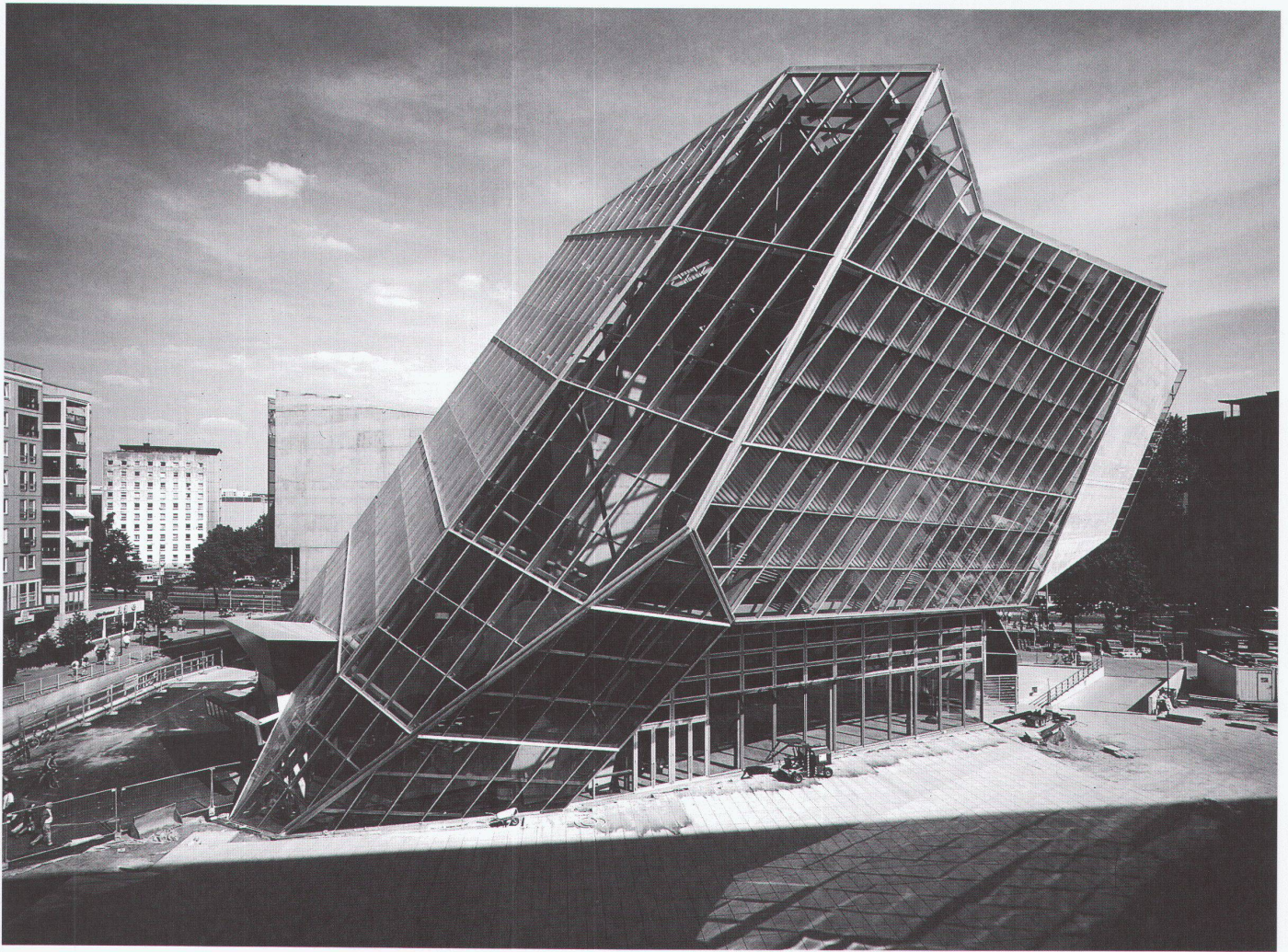
Das Kinozentrum setzt sich aus zwei gegensätzlichen Gebäudeeinheiten zusammen: dem monolithischen Kinoblock mit acht Kinosälen für 2600 Zuschauer und dem «Kristall», einem in die Schräge gekippten, dynamisch wirkenden gläsernen Körper, der das Foyer aufnimmt. Der Kinoblock liegt in der Verlän-

gerung der Häuserflucht. Er öffnet sich zur Strasse und ist durchlässig für den Fussgängerverkehr zwischen der Prager- und der St. Petersburgerstrasse. Er ist charakterisiert durch die der Betonwand vorgehängten Gitterroste, durch die ein Teil des Erschliessungssystems der Kinosäle sichtbar wird.

Der Glaskörper ist von seiner Funktion her mehr als eine Eingangshalle, nämlich die Fortsetzung des platzartigen Aussenraumes und damit ein öffentlicher Ort. Auch die Brücken, Rampen und Treppen, über die man – wie über in den Raum hineinragende Betonskulpturen – vom Foyer in die oberen Kinosäle gelangt, sind ein Ausdruck von Stadt. Von ihnen aus sieht man, wie sich die Leute auf einer Vielzahl



Fotos: Gerald Zugmann, Wien



von Ebenen bewegen, so dass der städtische Aussenraum dreidimensional erfahren wird. Die Elemente und Bewegungen überlagern sich in immer wechselnden Bildern und Perspektiven. Die Lebendigkeit dieses Raumes evoziert die Dynamik einer Filmszenerie.

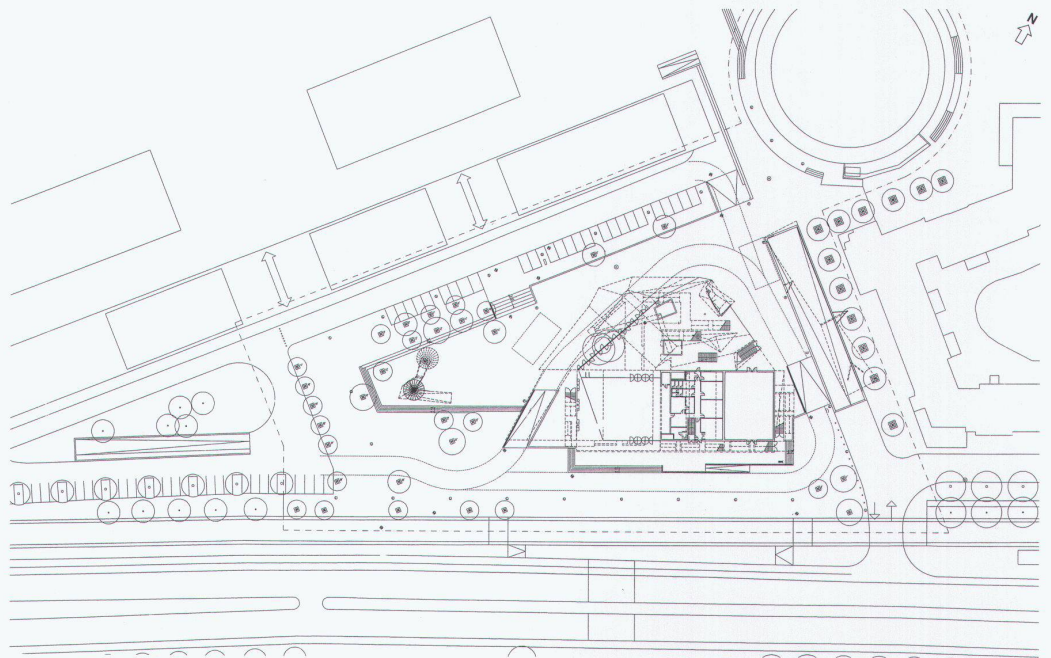
Im oberen Bereich des Foyers sind zwei weitere «Skulpturen» hingehängt, die «Skybar» in Form eines Doppelkegels und ein tetraederartiges Stahlelement.

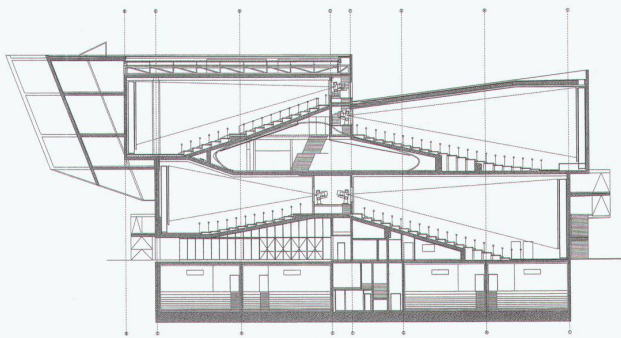
Durch die transparente strukturelle Hülle ist der Ausblick auf die Stadt ständig präsent, aber genauso lässt sich durch die Glashaut von aussen, von der Stadt her, das Innere erkennen. Der Aussenraum fliesst ins Innere und umgekehrt. Es entspinnt sich ein Dialog mit der Stadt. Das mediale Ereignis einer Projektion von innen nach aussen hilft mit, den Eindruck von Stadt zu erzeugen.

Red.

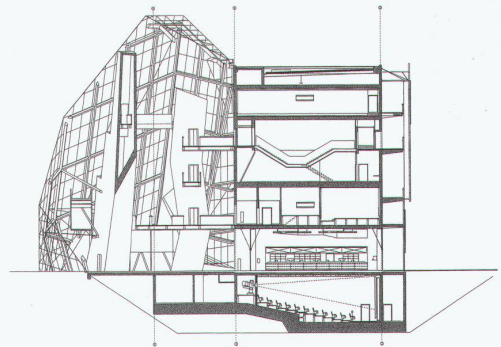
Ansicht von Süden

Situation

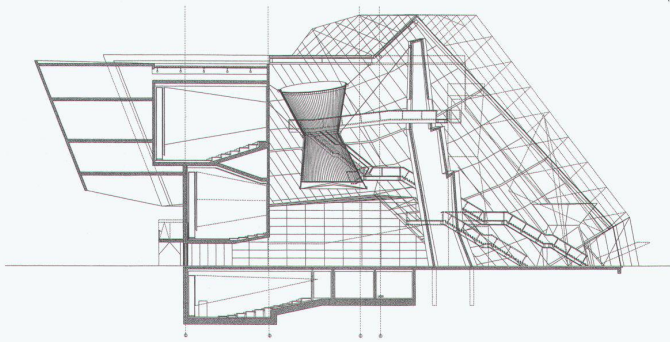




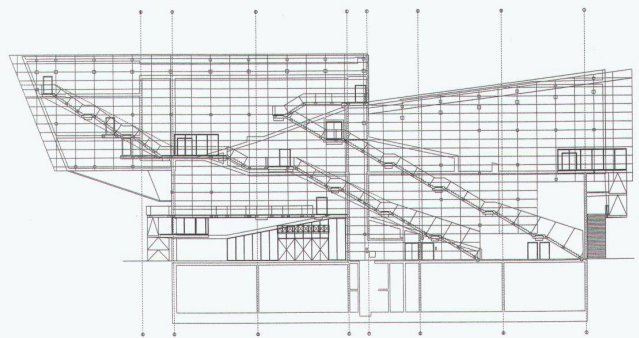
Schnitt A-A



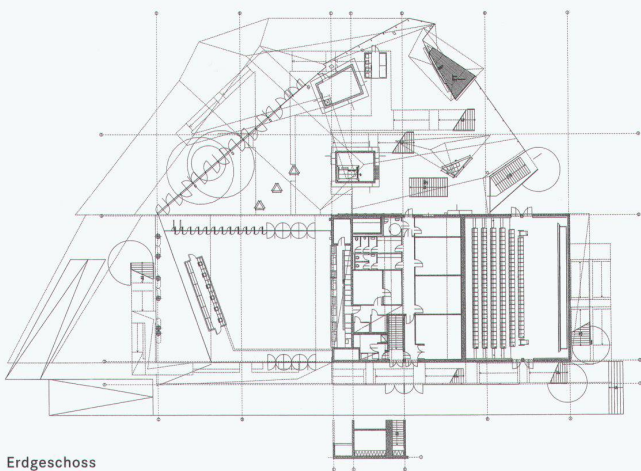
Schnitt B-B



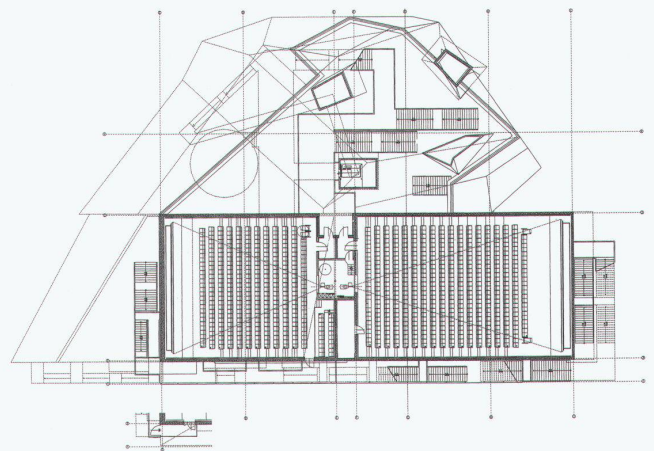
Schnitt C-C



Ostansicht,
Treppenschnitt



Erdgeschoss



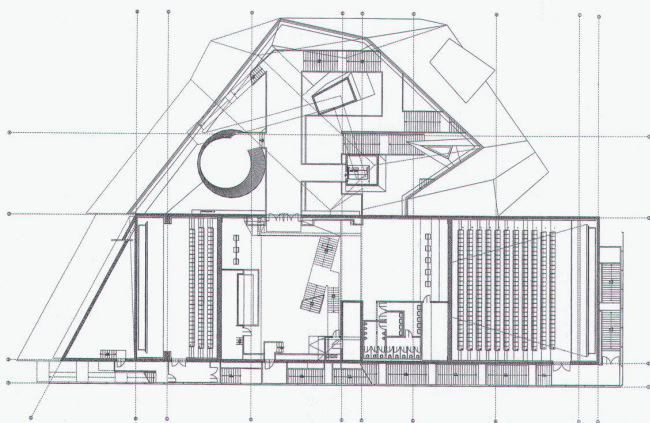
1. Obergeschoss

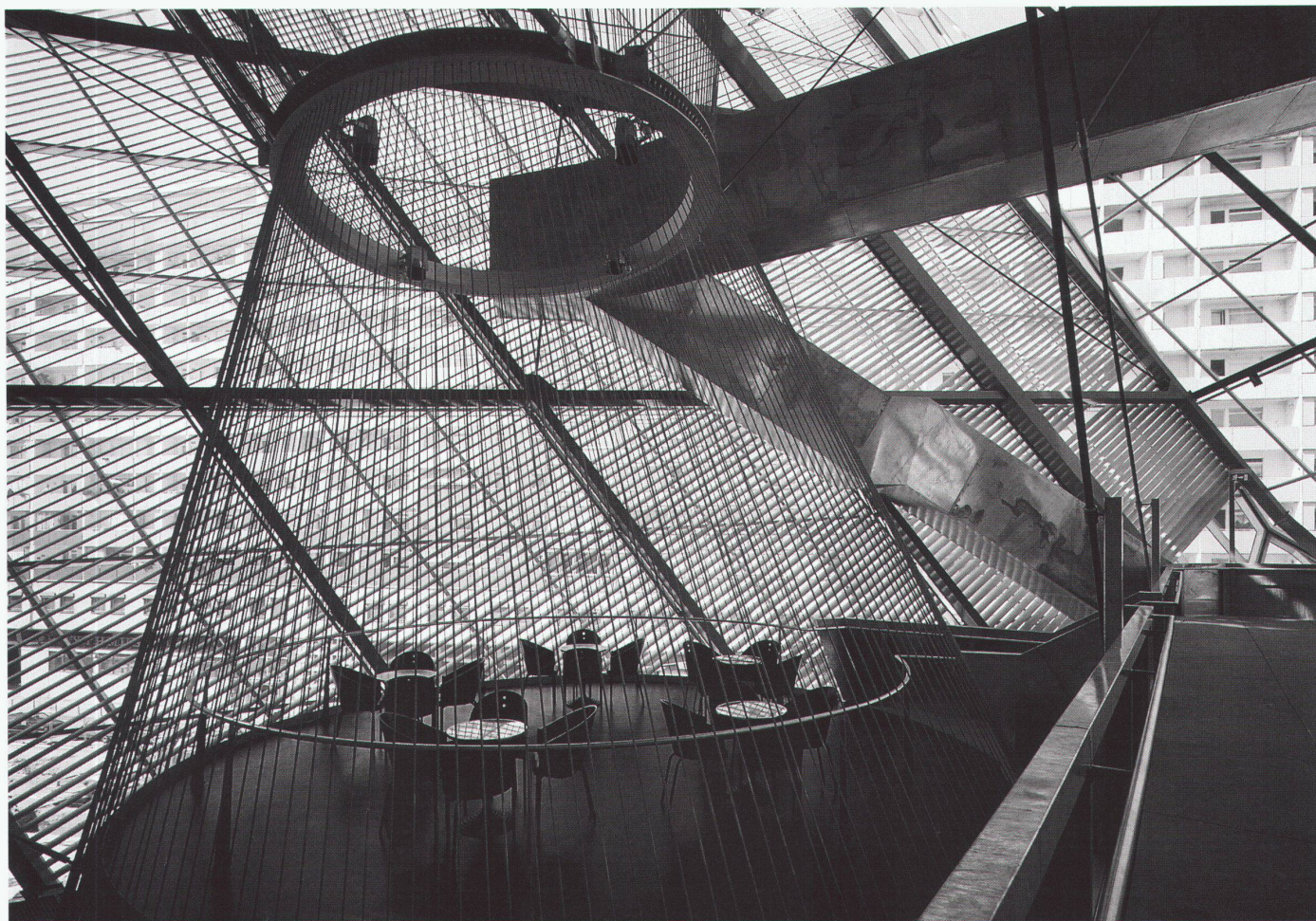


Ansicht von Norden

2. Obergeschoss

Treppenaufgänge und
Liffturm





Skybar im Foyer

Perspektive

Kristall Flächenabwicklung

